



Der lateinamerikanische Nachhaltigkeitsdiskurs - von der Kapitalismuskritik zum „Guten Leben“

Kuhn, Katina; Rieckmann, Marco

Published in:

ITB infoservice. Berichterstattung zur Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik weltweit

Publication date:

2010

Document Version

Verlags-PDF (auch: Version of Record)

[Link to publication](#)

Citation for pulished version (APA):

Kuhn, K., & Rieckmann, M. (2010). Der lateinamerikanische Nachhaltigkeitsdiskurs - von der Kapitalismuskritik zum „Guten Leben“. *ITB infoservice. Berichterstattung zur Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik weltweit*, (7), 8-10. http://www.kooperation-international.de/fileadmin/public-downloads/itb/info_10_07_13_SAG.pdf

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

Nachhaltigkeit und Innovation in Lateinamerika

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Einführung	4
Nachhaltigkeit & Innovation: Aktuelle Entwicklungen in Lateinamerika	6
Sustainability strategies and sustainability research in Latin America	6
Der lateinamerikanische Nachhaltigkeitsdiskurs - von der Kapitalismuskritik zum „Guten Leben“	8
Klimapolitik in Lateinamerika	10
Adapting to climate change – the CLARIS LPB project	12
Megastädte in Lateinamerika: Chancen und Risiken für Nachhaltigkeit - Die Forschungsprojekte „Risk Habitat Megacity“ und LiWa-Lima Water“	14
Marta Lagos: Nachhaltigkeit – Gegenwart oder Zukunft?	16
Die Ergebnisse des 6. EU-Lateinamerika und Karibik Gipfels der Staats- und Regierungschefs	18
Mexico and OECD launched a new initiative for a Latin America and Caribbean (LAC) innovation network.....	19
Insights into the forthcoming INNOVAlatino Report	20
Die "Wissenschaftskultur" in Iberoamerikas großen Städten	20

Berichterstattung zur Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik weltweit

Nationale Strategien und Initiativen für Nachhaltigkeit und Innovation	22
Biomedical research sustainability in Argentina	22
Deutsch-Brasilianisches Jahr der Wissenschaft, Technologie und Innovation 2010/11 unter dem Motto nachhaltig:innovativ	23
Nachhaltige Entwicklung – auch für Brasiliens Innovationssystem	24
Brasiliens Wirtschaft wächst - und der Energiebedarf steigt	26
Second-generation biofuels: Opportunities and constraints in Brazil and Mexico.....	28
Das brasilianische „Silicon Valley“ – Der Cluster Campinas im Kurzportrait.....	29
Chiles Entwicklungsstrategie: Innovation, Forschung und Wettbewerbsfähigkeit.....	30
Chile: Der Zusammenhang von Bildung und Entwicklung.....	32
Agenda 2010-2020 des Nationalen Rats für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit (CNIC) in Chile	34
Gemeinsamer Erfolg in Wissenschaft, Bildung und Wissenstransfer – deutsch-ecuadorianische Biodiversitätsforschung in Südecuador	35
"Research and development are the cornerstones of national and regional progress in Mexico"	37

"International City of Knowledge" – Monterreys Weg zu einer innovativen
Wirtschaft..... 40

Panama: Nachhaltige Entwicklung durch Wissen 41

Uruguay´s Programm zur Popularisierung der Wissenschaftskultur..... 43

Kurzmitteilungen aus der Region 45

Konstituierung des ersten kolumbianischen Forschungsverbunds 45

Latin American rankings reveal leaders in university science..... 45

Wissenschaftsakademien fordern höhere Etats für Forschung und
Technologie 46

Uruguay und Peru unterzeichnen erstes Kooperationsabkommen in
Forschung und Technologie 46

Argentinien und Peru unterzeichnen mehrere Kooperationsabkommen in
Forschung und Technologie 46

Interamerikanische Entwicklungsbank und EU unterstützen Forschungs- und
Technologie in Peru..... 46

Peru gründet Forschungszentrum für Tropenmedizin..... 47

El Salvador arbeitet an Klimaplan 47

Uruguay erhält weitere EU-Mittel zur Innovationsförderung..... 47

Mexiko: 450 Mio. US\$ Kredit der Weltbank für Klimafolgenanpassung im
Wasserbereich..... 47

Impressum..... 48

surface, are estimated to contribute as much as 50% of the world's fisheries landing, and a similarly large proportion of the ocean's production and carbon sequestration – in spite of occupying only 1% of the total surface of oceans. One such upwelling region is the Patagonian shelf break. It is highly important to human food security, but also to within-ocean biodiversity and carbon balances.

So far, we have been focusing strongly on natural assets and resources (such as crops, water, soils). Such a 'materialistic' view should not keep us from seeing interactions between atmosphere, land, water, biotic resources and their users. It is important to include socio-economic aspects in any strategy for sustainable resource utilization – aspects such as the need for securing a lasting and equitable source of income from natural resources, raising the income of the rural and urban poor, providing food safety and security and providing an environment that is pleasant to live in.



Holm Tiessen
Director
Inter-American Institute for
Global Change Research
(IAI)



Christopher Martius
Assistant Director
Science Programs
Inter-American Institute for
Global Change Research
(IAI)

Der lateinamerikanische Nachhaltigkeitsdiskurs - von der Kapitalismuskritik zum „Guten Leben“

Seit der UN-Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro steht auch in Lateinamerika das Konzept der nachhaltigen Entwicklung auf der Agenda.

Lateinamerika hat nicht einfach der Nachhaltigkeitsdiskurs der Vereinten Nationen oder der OECD übernommen, sondern es hat sich ein spezifischer Diskurs entwickelt, in dem insbesondere die Kritik am kapitalistischen Wirtschaftssystem eine zentrale Bedeutung einnimmt. Es bleibt aber nicht nur bei der Kritik, sondern es werden auch alternative Konzepte für die Förderung einer

nachhaltigen Entwicklung diskutiert und erprobt. So spielt z.B. in Ecuador das Konzept des „Guten Lebens“ eine wichtige Rolle in der Diskussion über eine nachhaltige Entwicklung.

Kapitalismuskritik im lateinamerikanischen Nachhaltigkeitsdiskurs

Die Auseinandersetzung mit Entwicklungsfragen hat in Lateinamerika eine lange Geschichte (vgl. Michelsen/Rieckmann 2008: 85ff.). Dabei hat die Kritik an den Entwicklungsvorstellungen der Länder des Nordens immer wieder eine zentrale Rolle gespielt. Im Widerspruch zu den Modernisierungstheorien haben die insbesondere in Lateinamerika entwickelten dependenztheoretischen Ansätze Fragen von Herrschaft, Machtbeziehungen und (ökonomischen) Abhängigkeiten thematisiert (vgl. z.B. Dos Santos 1980).

Es wäre eine unzulässige Vereinfachung zu behaupten, dass der gesamte lateinamerikanische Nachhaltigkeitsdiskurs an diese kritische Tradition anknüpft. Aber es kann festgestellt werden, dass wesentliche Vertreter der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Konzept der Nachhaltigkeit in Lateinamerika den hegemonialen Vorstellungen von nachhaltiger Entwicklung eigene Ansätze entgegen stellen. Bei ihnen wird die Idee der Nachhaltigkeit verknüpft mit einer deutlichen Kritik an der kapitalistischen Ökonomie. So wird die Möglichkeit in Frage gestellt, eine nachhaltige Entwicklung in Marktökonomien überhaupt implementieren zu können (vgl. Barkin 1998; Elizalde Hevia 2003a; Leff 1998). Die Suche nach und die Entwicklung von alternativen Pfaden ökonomischer Entwicklung sind ein wichtiger Bestandteil der wissenschaftlichen Reflexion von Nachhaltigkeit in Lateinamerika.

Verbunden damit ist auch die Debatte über „Nachhaltigkeit“ versus „nachhaltige Entwicklung“. Elizalde Hevia (2003b) präferiert den Begriff „Nachhaltigkeit“ oder „nachhaltige Gesellschaften“, weil seiner Meinung nach der Entwicklungsbegriff Konnotationen wie Wachstum und Fortschritt beinhaltet, die Teil des hegemonialen Entwicklungsmodells sind, das er wegen seiner negativen Auswirkungen auf Natur und Mensch kritisiert.

Bei der Suche nach Alternativen zu den dominanten Entwicklungsvorstellungen spielt in der aktuellen lateinamerikanischen Diskussion vor allem das Konzept

des „Sumak Kawsay“ – des „Guten Lebens“ – eine wichtige Rolle, wie im Folgenden am Beispiel Ecuadors erläutert werden soll.

Ecuador auf dem Weg zu einer anderen nachhaltigen Entwicklung

In die 2008 verabschiedete neue ecuadorianische Verfassung wurde das Konzept des Sumak Kawsay integriert. Sumak Kawsay ist ein Konzept der indigenen Völker Boliviens, Ecuadors und Perus. In der Quechua-Sprache bedeutet es „Gutes Leben“. Es bezieht sich auf Harmonie und Dialog zwischen allen Menschen sowie zwischen der Menschheit und der Natur; die Erhaltung der ökologischen Systeme und Kreisläufe; Gerechtigkeit, Solidarität und Würde; Respekt vor Vielfalt; eine Ethik der Verantwortung; und ein harmonisches Leben anstatt linearer Entwicklung (vgl. Acosta 2009; Quirola Suárez 2009; Roa Avendaño 2008).

Das Prinzip des Sumak Kawsay wurde nicht nur in einzelnen Artikeln der neuen ecuadorianischen Verfassung verankert, sondern kann als deren Grundlage betrachtet werden – als ein Leitbild zur Gründung einer nachhaltigen Gesellschaft (vgl. Acosta 2009).

Artikel 14 der ecuadorianischen Verfassung (2008) stellt fest (*Übersetzung aus dem Spanischen durch die Verfasser*):

Nachhaltigkeit

Nach dem Brundtland-Bericht (1987) ist eine „nachhaltige Entwicklung eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“. Sie ist ein gesellschaftlicher Verständigungs-, Lern- und Gestaltungsprozess, der erst durch die Beteiligung möglichst vieler Menschen mit Ideen und Visionen gefüllt werden kann. Dabei werden die ökologische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Dimension von Entwicklung vernetzt betrachtet. Intragenerationelle Gerechtigkeit (Verteilungsgerechtigkeit zwischen Nord und Süd, Reich und Arm) und intergenerationelle Gerechtigkeit (Ausgleich zwischen heutigen und künftigen Generationen) sind Ziele einer nachhaltigen Entwicklung. Auch kennzeichnet sie sich durch eine globale Perspektive: sie zielt auf die Befriedigung der Grundbedürfnisse aller Menschen weltweit, fokussiert globale Probleme und versucht diese durch globale Zusammenarbeit anzugehen.

Katina Kuhn / Marco Rieckmann

„Es wird das Recht der Bevölkerung anerkannt, in einer gesunden und ökologisch ausgeglichenen Umwelt zu leben, die Nachhaltigkeit und das Gute Leben, Sumak Kawsay, garantiert. Die Erhaltung der Umwelt, der Schutz der Ökosysteme, der Biodiversität und der Integrität des genetischen Erbes des Landes, die Vermeidung von Umweltschäden und die Wiederherstellung degradierter Naturräume werden zum öffentlichen Interesse erklärt.“

Zu den Elementen des Sumak Kawsay, die in der Verfassung verankert wurden und die als Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung in Ecuador betrachtet werden können, gehören: Solidarische Ökonomie; (Geschlechter-)Gerechtigkeit; Bildung, Gesundheit und Zugang zu Wasser als Menschenrecht; partizipative Demokratie; kulturelle Vielfalt; Ernährungssouveränität; Rechte der Natur und die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen (Acosta 2009; Carpio Benalcázar 2009). Ein wesentliches Ziel ist die Überwindung einer Ökonomie, die auf der Ausbeutung natürlicher Ressourcen, insbesondere Erdöl, basiert, und die Entwicklung einer nachhaltigen Wirtschaft, die als ökologisch und gerecht charakterisiert werden kann (Acosta 2009).

Vor diesem Hintergrund ist die Yasuní-ITT-Initiative entwickelt worden, mit der Ecuador sich verpflichtet, 20% der Erdölvorräte, die sich im Ishpingo-Tambococha-Tuputini-Ölfeld im Yasuní-Nationalpark befinden, nicht zu fördern. Der Nationalpark ist eines der wichtigsten biologischen Reservate der Welt (vgl. Amazon Watch 2008). Als Gegenleistung für die Nicht-Ausbeutung der Ölfelder erwartet Ecuador von der internationalen Gemeinschaft einen finanziellen Beitrag von mindestens der Hälfte der Einnahmen, die Ecuador durch die Förderung des Erdöls erzielen könnte. Damit soll ein Fonds geschaffen werden, dessen Kapital in die Entwicklung erneuerbarer Energien, Naturschutz und gesellschaftliche Entwicklung investiert werden soll – als Element einer Strategie zur Konsolidierung eines neuen Modells nachhaltiger Entwicklung in Ecuador. Damit zielt das Projekt auf die Bekämpfung der globalen Erwärmung, den Erhalt der Biodiversität und die Ermöglichung des Überlebens der im Yasuní-Nationalpark in freiwilliger Isolation lebenden indigenen Völker (vgl. Larrea 2009; Larrea et al. 2009; Oilwatch 2007).

Fazit

Im lateinamerikanischen Nachhaltigkeitsdiskurs wird nicht nur Kritik am Entwicklungsmodell und Wirtschaftssystem des Nordens geübt, sondern es werden auch neue Wege auf dem Pfad zu einer nachhaltigen Entwicklung beschritten. Ob sich das Konzept des „Guten Lebens“ gegen die – auch in Ecuador sehr starken – ökonomischen Interessen durchsetzen können, wird sich allerdings in der Zukunft erst noch zeigen. Gleichwohl wird bereits jetzt deutlich, dass die Auseinandersetzung mit dem lateinamerikanischen Nachhaltigkeitsdiskurs auch viele Anregungen für eine nachhaltige Entwicklung hier bei uns bietet.



Katina Kuhn
Institut für
Umweltkommunikation
(INFU)
Leuphana Universität
Lüneburg



Marco Rieckmann
Institut für
Umweltkommunikation
(INFU)
Leuphana Universität
Lüneburg

Literatur

- Acosta, A. (2009):** Siempre más democracia, nunca menos. A manera de prólogo. In: Acosta, A./ Martínez, E. (Hg.): El Buen Vivir. Una vía para el desarrollo. Quito, S. 19–30
- Amazon Watch (2008):** Yasuni-ITT Proposal Update. Unter: http://www.amazonwatch.org/newsroom/view_news.php?id=1606, 1.04.2010
- Barkin, D. (1998):** Riqueza, pobreza y desarrollo sostenible. Mexiko
Carpio Benalcázar, P. (2009): El buen vivir, más allá del desarrollo: la nueva perspectiva constitucional en Ecuador. In: Acosta, A./ Martínez, E. (Hg.): El Buen Vivir. Una vía para el desarrollo. Quito, S. 115–147
- Dos Santos, Th. (1980):** Imperialismo y dependencia, segunda edición. Mexiko
Ecuadorianische Verfassung (2008): Constitución del Ecuador. Unter: http://www.asambleanacional.gov.ec/documentos/constitucion_de_bolsillo.pdf, 01.05.2010
- Elizalde Hevia, A. (2003a):** Desarrollo humano y ética para la sustentabilidad. Santiago de Chile

- Elizalde Hevia, A. (2003b):** Desde el desarrollo sustentable hacia sociedades sustentables. In: Revista Polis, Vol. 1, Nr. 4. Unter: <http://www.revistapolis.cl/4/anto.htm>, 01.05.2010
- Larrea, C. (2009):** Naturaleza, sustentabilidad y desarrollo en el Ecuador. In: Acosta, A./ Martínez, E. (Hg.): Derechos de la Naturaleza. El futuro es ahora. Quito, S. 75–84
- Larrea, C./Greene, N./Rival, L./Sevilla, E./Warnars, L. (2009):** Yasuni-ITT Initiative: A big idea from a small country. Unter: http://www.cisdaiv.unal.edu.co/conf_curso/Yasuni%20ITT%20Ingles%20Set509Ed.pdf, 01.05.2010
- Leff, E. (1998):** Saber Ambiental: Sustentabilidad, racionalidad, complejidad, poder. Mexiko
- Michelsen, G./Rieckmann, M. (Hg.) (2008):** Internationaler Masterstudiengang 'Sustainable Development and Management'. Band 2: Einführung in nachhaltige Entwicklung. Frankfurt/Main
- Quirola Suárez, D. (2009):** Sumak Kawsay. Hacia un nuevo pacto social en armonía con la naturaleza. In: Acosta, A./ Martínez, E. (Hg.): El Buen Vivir. Una vía para el desarrollo. Quito, S. 103–114
- Roa Avendaño, T. (2008):** El Sumak Kausay o buen vivir en nuestra América. Quito

Klimapolitik in Lateinamerika

Klimapolitik führte in Lateinamerika lange ein Schattendasein; erst jüngst gewinnt das Thema an Aufmerksamkeit. Doch kaum auf der öffentlichen Agenda, muss die Klimapolitik bereits als Schauplatz der ideologischen Spreizung innerhalb der Region herhalten. Dies wurde im Rahmen der Verhandlungen zur UN-Konferenz von Kopenhagen deutlich. Auf dem nächsten UN-Klimagipfel im mexikanischen Cancun dürften die Diskrepanzen noch stärker zu Tage treten.

Die lateinamerikanischen Staaten sind in den Internationalen Klimaverhandlungen vertreten in der sog. G77, einer Staatengruppe der Schwellen- und Entwicklungsländer, die weit über 100 Länder umfasst (eine Ausnahme stellt das OECD-Mitglied Mexiko dar). Die Staaten Lateinamerikas bilden die gesamte Bandbreite an Positionen von Schwellen- und Entwicklungsländern weltweit ab.